

Leipziger Poesie von Hans Stanz

Das Gedicht vom Bauch

Ein Bauch huscht durch das Haus -
läßt weder Bier, noch Wein, noch Brezeln aus.
Es geht ihm gut, sitzt die Unterhos' auch stramm,
hält manch Körperteil fest umschlungen.
"Gediegen", denkt er sich, "Schönheit: Bist mir
gelungen".

So glänzt er speckig vor sich hin,
auf jedem Festchen mittendrin.
Wie hart ist doch des Leben's Lauf:
Komm, kleine Flasche,
ich mach's dir mit dem Öffner
und trink dich mit dem Mund.
Herein was will in meinen Schlund

Es huscht ein Bierbauch durch das Haus,
lässt Hemden platzen,
Verschlüsse reißen,
Knöpfe sprengen.
Wie ein Boxer schwitzt vor Fleiß -
ihm beim Sex ist manchmal heiß.

So läuft die Suppe Richtung Matratze -
Ach, wie herrlich ist doch die Nabelglatze.
Frau Bauch findet's auch erotisch -
Na dann Prost und Toast und Wein und Fisch
auf den prall gedeckten Tisch.

Hinterher wollen wir uns weiter lieben,
nicht übertrieben,
nicht übertrieben.

Sehen wir das Geschlecht auch nicht,
unter soviel Bauchgewicht -
lässt es sich auch nur erahnen,
wir wollen keine Nachbarn warnen.
Laut plätschend ertönt das Liebesspiel
auf unserer Etage -
gleich klingelt der gepiercte Waschbrettbauch,
rot angelaufen, gar in Rage.
Bittet er etwa um Stille?
Ist dies sein unverschämter Wille?
In seiner Wohnung, sagt er dann, liegt der Putz
bereits auf seiner Drum'N'Bass
Plattenrille.

